



Globaler Gastwirt
Der gelassene William E. Heinecke gibt Gas: Seine Hotels expandieren auf der ganzen Welt.
minor.com

Foto: Yen Meng Jim / AP / picturedesk.com

»ICH HABE DAS GEFÜHL, ICH FANGE GERADE ERST AN«

Hinter dem Hotel-Giganten »Minor« steckt eine Unternehmer-Legende: William Heinecke, Sohn eines US-Soldaten und einer Asienkorrespondentin des »Time Magazine«. Der heute 75-Jährige liebt Autofahrten durch die Toskana und glaubt nicht an den großen Jackpot. **INTERVIEW** HEIMO ROLLETT

dern darum, ein Erfolgserlebnis, eine Bereicherung oder eine aktive Weiterentwicklung zu verspüren. Nachhaltigkeit ist kein Nice-to-have mehr. Für Hotels bedeutet das, weniger Gerede und mehr Aktion. Und wir sehen, dass sich die Dimensionen des Wellness-Tourismus weiterentwickeln.

Sie haben viel erreicht, warum tun Sie sich das alles noch an?

Ich habe das Gefühl, ich fange gerade erst an. Ich möchte noch so viel mehr tun, Hotels an Orten bauen, die ich noch nicht besucht habe. Außerdem evaluiere ich ständig, wie wir es besser machen, das Erlebnis unserer Gäste verbessern und Marktführer bleiben können. Ich bin entschlossen, etwas zurückzugeben. Allzu oft hoffen die Leute, den Jackpot zu knacken, indem sie so wenig wie möglich einsetzen. Durch die Heinecke Foundation unterstützen wir benachteiligte Kinder jeden Alters dabei, ihre Bildung und ihre Gemeinschaften auf der ganzen Welt zu fördern.

Sie sind ein bereister Mensch, welche Region der Welt fasziniert Sie denn am meisten?

Ich genieße es, Zeit mit Familie und Freunden in meinen Residenzen in Thailand zu verbringen. Ich gehe auch gerne mit einer meiner Yachten aufs Wasser. Außerdem liebe ich das Autofahren und verbringe viel Zeit mit einem meiner wertvollsten Autos auf der Straße. Ich liebe es, in Italien zu fahren, insbesondere in der Toskana, wegen all der historischen Rennen, die dort stattgefunden haben, und der wunderschönen Landschaften. Dennoch gibt es viele Orte, die ich noch entdecken muss, selbst in Thailand, wo ich seit über 60 Jahren lebe. Beispielsweise bietet Koh Yao Yai, wo wir letztes Jahr ein »Anantara«-Resort eröffnet haben, im Vergleich zu den nahe gelegenen Orten Phuket und Krabi, einen ruhigeren Strandurlaub.

RESIDENCES Sie haben Ihren US-Pass 1991 zurückgegeben. Warum?

WILLIAM HEINECKE Thailand ist eigentlich mein Zuhause – ich fühle mich in Thailand wohler als in Amerika. Einer der Gründe für meine Entscheidung, meine US-Staatsbürgerschaft aufzugeben, war der Versuch, mich von Menschen zu distanzieren, die in einem fremden Land leben, dort ihr Geld verdienen und dann in ihr Land zurückkehren. Außerdem besitze ich auch gerne Land, und in Thailand darf man nur dann Land haben, wenn man Thailänder ist. Ich bin sehr stolz auf Thailand und seine Errungenschaften und ich liebe es, dazu beitragen zu können. Ich bin stolz darauf, in Amerika geboren zu sein, bin aber genauso stolz, Ihnen sagen zu können, dass ich Thailänder bin.

Stimmt die Geschichte mit dem Namen »Minor« – Sie waren noch minderjährig, als Sie Ihr erstes Unternehmen gründeten?

Ja, das stimmt. Nach meinem Abschluss an der International School Bangkok im Jahr 1967 gründete ich meine ersten beiden Unternehmen: eine Büroreinigung und ein Radiowerbeunternehmen. Ich war gerade 17, als ich die Unternehmen anmeldete, und es gab keinen Plan B! Beide Unternehmen wurden 1970 unter Minor Holdings gestellt, was eine Anspielung auf mein junges Alter war.

... und heute sind Sie weltweit aktiv ...
Minor Hotels ist einer von drei Geschäfts-

bereichen von Minor International, zu dem auch Restaurant- und Einzelhandelsunternehmen gehören. Minor Food ist mit mehr als 2.600 Filialen in 24 Ländern eines der größten Restaurantunternehmen der Welt, und Minor Lifestyle ist mit über 280 Verkaufsstellen einer der größten Vertriebshändler für Mode- und Lifestyle-Marken in Thailand. Neben der Diversifizierung der Geschäftsfelder sind wir auch geografisch diversifiziert und betreuen Gäste in 63 Ländern weltweit. Vor Kurzem haben wir die Wolseley Hospitality Group hinzugefügt, die derzeit zehn Restaurants in London betreibt, darunter The Wolseley.

Ein bisschen philosophisch, ich weiß, aber kann der Tourismus an sich überhaupt nachhaltig sein?

Das muss er sein. Wenn wir uns nicht schnell um den Planeten kümmern, werden wir von der Reisebranche nicht mehr viel übrig haben. Nachhaltiger Tourismus kann und soll gleichzeitig Vorteile für die Gesellschaft, die Umwelt und die Wirtschaft bringen. Daher müssen wir die Umwelt schützen, sonst haben wir kein rentables Geschäft.

Was sind die zukünftigen Hospitality-Trends?

Wir sehen einen Trend hin zu Reisenden, die Erlebnisse suchen, die sie selbst besser machen, besser als bei ihrer Ankunft. Es geht nicht mehr nur darum, dass Gäste ein bestimmtes Hotel oder Reiseziel besuchen, son-